

Regierungsratsbeschluss

vom 28. Januar 2008

Nr. 2008/128

Soziale Dienste: Integration ausländische Wohnbevölkerung; Tätigkeitsbericht 2007 / Ausblick auf das Projektjahr 2008 / Projektplan 2008

1. Ausgangslage

Mit RRB Nr. 2007/10 vom 9. Januar 2007 hat der Regierungsrat für die Integrationsprojekte 2007 Fr. 360'000.- bewilligt. (Siehe Beilage Nr. 1 „Übersicht Kantonsbeiträge Integration 2007“).

Die vom Kanton geleisteten Projektbeiträge haben allein für die Bundesschwerpunkte A und C (Fr. 160'000.- kantonale Beiträge) ein Projektvolumen von insgesamt Fr. 760'000.- generiert (Dritte = Fr. 380'000, Bund = Fr. 220'000). Oder anders gesagt: Mit jedem Franken, den der Kanton in die Integrationsprojekte mit Schwerpunkt Sprache / Kommunikation investiert hat, wurden weitere Fr. 3.75 in Integrationsprojekte des Kantons investiert (Fr. 1.37 Bundesgelder, Fr. 2.38 durch Dritte, vorwiegend Einwohnergemeinden und Teilnehmende).

Berücksichtigt man alle vom Kanton unterstützten Integrationsprojekte so steht den Projektbeiträgen des Kantons von 360'000 Franken ein gesamtes Projektvolumen von nahezu 1.1 Millionen Franken gegenüber.

2. Schwerpunkte der Integrationsarbeit 2007

2.1 Fachkommission Integration

Die Fachkommission ist das interdepartementale und politische Bindeglied für die Förderung der Integrationsarbeit. Wichtigste Ansätze an den 3 Sitzungen waren:

- Probleme und Lösungsansätze in der Integrationsarbeit allgemein
- Information durch und Diskussion mit den Anbietern der Deutsch-Integrationskurse
- Schwerpunktprogramm des Bundes
- Arbeitsmarktintegration
- Interdepartementale Vernetzung

Die Kommissionsmitglieder informieren und sensibilisieren in ihren Tätigkeitsgebieten über die Integrationsarbeit im Kanton. Der Ideen- Erfahrungsaustausch geht über die Sitzungen hinaus. Beispiel: Kommissionsmitglied wird in seiner Einwohnergemeinde bezüglich Deutschkurse aktiv.

Wichtig ist die Beteiligung der Migrationsvertreterinnen und Vertreter in der Fachkommission. Beispiel: Finden von Lösungsansätzen, wie Ehemänner von Migrantinnen für die Unterstützung der Teilnahme ihrer Ehefrauen an Deutschkursen motiviert werden können.

2.2 Situations- und Bedarfsanalyse FHNW

Im Dezember 2005 hat das Amt für soziale Sicherheit die Fachhochschule Nordwestschweiz beauftragt, eine Situations- und Bedarfsanalyse zur Integration von ausländischen Staatsangehörigen im Kanton Solothurn zu erstellen. Dieser Bericht liegt seit April 2007 vor und dient als Grundlage, die sozial-kulturelle und wirtschaftliche Integration zu fördern.

2.3 Bildung und Beruf

2.3.1 Deutsch-Integrationskurse

Ziel: Die Anzahl Mütter / Frauen, welche Deutsch-Integrationskurse besuchen, soll markant erhöht werden: Mütter haben eine Schlüsselfunktion, die es vermehrt und nachhaltig zu nutzen gilt. Nachhaltigkeit wird verstärkt erreicht, in dem die Kinder miteinbezogen werden. ¹

Die gemeinsamen Anstrengungen von Kanton, Einwohnergemeinden und Anbietern zeigen Erfolg:

Die Anzahl Kursteilnehmenden im Projektjahr 08/2006 bis 07/2007 betrug 476 (438 Frauen). Vorjahr 283 (246 Frauen). Es fanden 45 Kurse in 10 Standortgemeinden statt. Vorjahr 28 Kurse in 7 Standortgemeinden.

Seit August 2007 ist die Anzahl der Kurse (plus 4) und der Standortgemeinden (plus 4) weiterhin steigend. In den Monaten August 2007 bis Dezember 2007 haben bereits wieder 393 Personen teilgenommen (360 Frauen, 33 Männer). Vergleiche lassen sich aber erst Ende des Projektjahres (Schuljahr), im Juli 2008 ziehen. Ab 2008 werden dann Kalenderjahre verglichen. (Siehe Beilagen 3 und 4).

Gestützt auf RRB Nr. 2007/10 vom 9. Januar 2007 wurden vom Kanton Solothurn 16 Zusatz-Deutschkurse (ohne Bundesbeteiligung) mitfinanziert (Volkshochschule = 8, HEKS – ECAP = 4, MuKi = 4) für welche keine Bundesgelder beansprucht werden konnten. Dadurch können bis Juli 2008 zusätzlich ca. 160 Frauen (teilweise mit ihren Kindern, teilweise auch Männer) Deutsch-Integrationskurse besuchen.

Lernen in der Einwohnergemeinde / Alphakurse: Diese alltagsorientierten Kurse wurden bisher von HEKS AG/Solothurn und ECAP durchgeführt. Die Nachfrage führte zu einer Steigerung von 13 Kursen auf 19 Kurse (siehe Statistik). Ab 2008 hat HEKS die Durchführung der Kurse ganz an ECAP übergeben. Für 2008 konnten weitere Zusatzkurse eingereicht werden.

Integrationskurs Deutsch / Beruf / Bildung: Diese Kurse von ECAP richten sich an neuzugezogene, junge Migrantinnen und Migranten, die noch nicht lange im Kanton Solothurn leben, keine oder geringe Deutschkenntnisse haben, noch nicht erwerbstätig sind, aber den Einstieg ins Berufsleben oder in eine Ausbildung planen. Die Integrationskurse fördern eine frühzeitige Integration. Sie dauern 4 Monate (256 Lektionen), darunter Deutsch intensiv, berufliche Orientierung, Leben im Kanton Solothurn und Einführung in den PC.

¹ Siehe auch Statistikbeilagen

Leben in der Einwohnergemeinde / Anfänger-Fortgeschrittenen- Intensivkurse: Die Volkshochschule Solothurn konnte das Angebot von 10 auf 15 Kurse steigern; eine Folge auch der Praxis der Abteilung für Ausländerfragen AfA, die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung vom Besuch eines Deutschkurses (mindestens Niveau A2 nach dem Sprachenportfolio) abhängig zu machen. Im vergangenen Jahr gab es zudem eine stark gesteigerte Nachfrage nach Intensivkursen. Die Teilnehmenden waren junge "Heiratsemigrantinnen und -emigranten"; durchschnittlich zwischen 18-25 Jahren alt und nur einige Monate in der Schweiz. Im Unterricht zeigte sich die Wichtigkeit, mit diesen jungen Erwachsenen weiterführend zu arbeiten.

Für eine nachhaltige und erfolgreiche Integration brauchen diese Menschen Visionen und Perspektiven kurz-, mittel- und langfristig – positive Impulse auf ihre ‚Integrationsbiographien‘. Aus diesen Überlegungen hat die Volkshochschule den Kurs Integrations-Aufbaustufe mit (beruflicher) Standortbestimmung und Abschluss mit einem offiziellen Zertifikat als Projekt entwickelt.

MuKi-Deutsch: Das seit August 2006 neue Angebot der machbar GmbH Aarau im Kanton Solothurn ist auf grosses Interesse gestossen. Bis Juli 2007 konnten in 4 Standortgemeinden 7 Kurse durchgeführt werden. Seit August 2007 sind es 5 Standortgemeinden und vorläufig 8 Kurse.

Die konzeptionellen Begründungen für das Gemeinsame (und eben nicht getrennte) Unterrichten der Frauen / Mütter und ihrer Kinder im Vorkindergartenalter sind:

- Nutzung der starken Mutter-Kind-Beziehung im frühen Kindesalter. 85 Kinder nahmen an den Kursen (2006 – 2007) teil. Von August 2007 bis Dezember 2007 haben bereits wieder 89 Kinder begleitend an den Kursen teilgenommen.
- Gegenseitige Modell-Funktion: wenn meine Mutter das macht, kann es ja nichts Schlechtes / Schlimmes sein; die Mütter erleben unmittelbar, wie ihre Kinder später auch im CH-Kindergarten und in der Schule unterrichtet werden, sie lernen also die hiesigen Lehr- und Lernkonzeptionen in angewandter Form kennen
- Zugänge zu Bildung für so genannt "bildungsferne" Personen: Deutsch zu lernen, sich weiter zu bilden wird den anderssprachigen Familien im "geschützten" MuKi-Kursrahmen sachte als wichtiger "Wert" für das bessere Vorankommen im neuen Heimatland näher gebracht.

Frauen für Frauen Breitenbach: Eine erfolgreiche Initiative; Im 2007 konnten 4 Kurse (vorher 3) durchgeführt werden. Die meisten Kursteilnehmerinnen sind in Breitenbach wohnhaft. In Büsserach bietet eine einzelne Frau Deutschkurse für Frauen an. In den Bezirken Dorneck – Thierstein gibt es Transportprobleme. Es sei für Frauen mit Schulkindern schwierig, nach Breitenbach zu fahren und ev. andere Kleinkinder mitzunehmen und wieder rechtzeitig zu Hause zu sein. Motivierte Frauen werden trotzdem recht gut erreicht.

Bezüglich Nachhaltigkeit des Projekts wird der Verein von der Fachstelle Integration des Kantons unterstützt. Dies zeitigt auch finanziellen Erfolg (Unterstützung durch Einwohnergemeinde).

2.3.2 Förderung von Erstsprache und Integration

Schenk mir eine Geschichte: Im Projekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM geht es darum, die Eltern dazu zu animieren, ihren Kindern von frühem Alter an zu Hause in der Familiensprache Bilderbücher und Geschichten zu erzählen und vorzulesen. Diese Vermittlungsarbeit leisten interkulturelle Vermittler/innen und Lehrpersonen in Quartiertreffs, Bibliotheken, Ver-

einen oder auch – versuchsweise – bei Familienbesuchen. Zielgruppen sind soziokulturell benachteiligte Familien mit Migrationshintergrund, die durch die gängigen Angebote der Elternbildung noch nicht erreicht wurden.

Die Leseanimationen (tamilisch, albanisch, türkisch) haben im Kantons Solothurn im September 2007 begonnen und werden im 2008 weitergeführt. Durch den Zugang zu schwer erreichbaren Familien gelingt es, diese auch für das Erlernen der Landessprache zu motivieren.

2.4 Begegnung

2.4.1 Quartierentwicklungsprojekte

Quartierentwicklung ist entgegen früherer Annahmen kein Thema mehr im Schwerpunkteprogramm des Bundes. Hingegen besteht auf Bundesebene eine interdepartementale „Steuerungsgruppe Projets urbains“. Dies hat für den Kanton Solothurn bereits zu positiven Folgen geführt, wurde doch das Quartierentwicklungsprojekt Solothurn West auf Antrag hin in die Modellvorhaben zur nachhaltigen Agglomerations- und Siedlungspolitik des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE aufgenommen.

2.4.1.1 „Läbigs Lingeriz“ Grenchen

Der Kanton ist mit einem Gesamtbetrag von Fr. 16'000.- beteiligt, der Bund mit Fr. 33'000.-.

Das im 2006 gestartete Projekt verläuft erfolgreich. Es liegt der Schlussbericht zur Quartieranalyse vor. Die soziokulturelle Datenerhebung wurde von speziell geschulten Quartierbewohnern erhoben. Gleichzeitig wurden von der projektführenden Hochschule Luzern Schlüsselpersonen und Aussenstehende befragt. Die Analyse führte zur Formulierung von Entwicklungsschwerpunkten und Massnahmenvorschlägen. Die Quartierbevölkerung hatte an einem Workshop Gelegenheit, Ideen und Vorschläge einzubringen. Jetzt sind erste Sofortmassnahmen nötig.

In der Masterarbeit von Colette Peter, ETH Zürich „Die innere Entwicklung benachteiligter Quartiere und der Einbezug der Liegenschaftseigentümer: Eine Fallstudie zum Lingeriz-Quartier in Grenchen“ werden unter anderem 10 allgemeine Thesen zum erfolgreichen Einbezug von Liegenschaftseigentümern in die Entwicklung benachteiligter Quartiere formuliert.

2.4.1.2 Quartierentwicklung Solothurn West

Ausgehend von den zunehmenden Problemen in Solothurns Westen (rund um das Schulhaus Brühl) wurde die Idee eines langfristigen Projektes in Zusammenarbeit zwischen der Schule Brühl und der Fachstelle Integration entwickelt. Im Januar 2007 wurden mit der für die Projektleitung vorgesehenen Hochschule Luzern sowie den Verantwortungsträgern von Stadt und Kanton die Grundzüge für das umfassende Projekt festgehalten.

Am 16. Mai 2007 genehmigte die Gemeinderatskommission der Stadt Solothurn das Projekt einstimmig. Das Bundesamt für Raumentwicklung ARE sprach einen Beitrag von Fr. 50'000.- für das Jahr 2007. Der Kanton beteiligt sich mit Fr. 40'000.- am ca. 4 Jahre dauernden Projekt (Integration = Fr. 25'000.-, Amt für Raumplanung = Fr. 15'000.-). Die Stadt beteiligt sich mit Fr. 90'000.-.

300 Quartierbewohnerinnen und Bewohner an der ersten Informationsveranstaltung vom 28. Juni 2007 im Schulhaus Brühl zeigten ihr grosses Interesse, im Quartier etwas in Bewegung zu bringen. Am 30. August 2007 waren die Liegenschaftseigentümer, am 15. September 2007 die Quartierbewohner und am 14. November 2007 die angehenden Quartierforscherinnen und -forscher zu Workshops eingeladen.

2.4.2 Chor der Nationen

Mehr als 1000 Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgten die 3 Konzerte Ende Juni 2007 (Solothurn, Grenchen, Oensingen). Offenbar verkörpert der in der Schweiz einmalige Chor etwas, das mit der Stärke von kultureller Vielfalt zu tun hat. 60 Menschen aus 20 Nationen und aus 4 Erdteilen singen Lieder in 11 Sprachen.

Weitere Auftritte waren: HESO Solothurn im September und am Tag der Menschenrechte am 9. Dezember 2007 im kleinen Konzertsaal Solothurn.

Das Schweizer Fernsehen berichtete am 11. und 24. November 2007 im Rahmen der Sendung „Singen ohne Grenzen“ mit einem 10 Minuten dauernden Beitrag über den Chor.

Das Beispiel zeigt, dass gute, öffentlichkeitswirksame Aktionen notwendig sind und es möglich ist, „Integrations-Botschaften“ zielgruppengerecht hinüber zu bringen.

2.4.3 Integrationsklasse der Gewerbeschule und der Bezirksschule Solothurn

Das spezielle an diesen seit 2005 regelmässig stattfindenden Projekten des Alten Spitals Solothurn: Eine stark heterogen zusammengesetzte Gruppe von Jugendlichen (bis zu 11 Herkunftsländer, 12 verschiedene Muttersprachen, 4 unterschiedliche Religionen) erarbeitet unter Anleitung ein „Produkt“ (Theater, Schlussaufführung, Zirkus usw.). Und: Fremdsprachige und schweizerische Jugendliche mit verschiedenem Bildungsgrad begegnen sich (was sonst kaum der Fall wäre), setzen sich konstruktiv, lustvoll und nachdenklich mit dem Thema Integration auseinander. Sie lernen neue, ungewohnte Formen des Ausdrucks kennen und können diese erproben. Die öffentliche Schlussveranstaltung dient den Jugendlichen als Ansporn zum engagierten Mitmachen und gibt ihnen die Möglichkeit, einen Bühnenerfolg erleben zu können. Im 2007 erarbeiteten die Jugendlichen unter Anleitung das Theater 24 Stunden im Park.

2.5 Beziehungen

2.5.1 Interkultureller und interreligiöser Dialog

Woche der Religionen 2007

Der Kanton Solothurn beteiligte sich aus dem Lotteriefonds mit Franken 5'000 an Veranstaltungen zur gesamtschweizerischen „Woche der Religionen 2007“.

Während der schweizerischen „Woche der Religionen 2007“ fand im Kanton Solothurn am 6. November die Veranstaltung der "Offenen Kirche Region Olten“ zur Baha'i Religion statt.

2.5.2 Netzwerk Integration

Das Netzwerk Integration des Kantons Solothurn umfasst derzeit mehr als 130 Personen. Dieses Netzwerk wird regelmässig über Aktuelles im Integrationsbereich informiert (elektronisch). Das Netzwerk soll ausgebaut werden um Multiplikatoren und Schlüsselpersonen, die den Zugang zu schwer erreichbaren ethnischen Gruppen erleichtern sollen.

3. Ausblick 2008

3.1 Wechsel in der Zusammenarbeit mit dem Bund

Die bis anhin durch das Sekretariat der Eidgenössischen Ausländerkommission wahrgenommene Umsetzung des Schwerpunktes liegt ab 1. Januar 2008 in der Verantwortung des Bundesamtes für Migration, BFM.

Wie im RRB Nr. 2007/10 vom 9. Januar 2007 dargelegt, hat das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement EJPD zudem das neue Schwerpunktesprogramm (2008 – 2011) zur Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern per 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt. (Siehe Beilage Nr. 3).

Neu hat das Schwerpunktesprogramm des Bundes noch 3 Schwerpunkte. Der wichtigste – Schwerpunkt 1 – ist Sprache und Bildung. Zu den Schwerpunkten 2 (Fachstellen Integration) und 3 (Modellvorhaben) kann erst im Verlaufe des Jahres 2008 Konkretes zur Umsetzung gesagt werden. **Ab 2009 obliegt die konkrete Umsetzung des Schwerpunkts 1 ‚Sprache und Bildung‘ im Rahmen von Programmen der Verantwortung der Kantone.** Im Schwerpunkt 1, Sprache und Bildung, werden Massnahmen unterstützt, welche die Förderung des Sprachenlernens, der Verständigung, der Information und der Kommunikation zum Ziel haben.

Die Mitfinanzierung der Programme durch den Bund wird durch Rahmenverträge, welche das BFM mit den Kantonen abschliesst, geregelt; d.h., die Mitfinanzierung einzelner Projekte erfolgt ab 2009 somit nicht mehr direkt durch den Bund, sondern liegt in der Kompetenz der Kantone. Damit der Vorbereitung dieses Systemwechsels im Vollzug die erforderliche Zeit eingeräumt werden kann, wird das **Jahr 2008 als Übergangsjahr** gestaltet. Konkret bedeutet dies, dass Projekte des ehemaligen Schwerpunktes A grundsätzlich bis Ende 2008 weiterfinanziert und deren Projektprüfung durch das BFM sichergestellt wird (Infobrief BFM, 31.10.07).

Partner des BFM sind nur noch die Kantone (vorher auch Projektträgerschaften). Verhandlungspartner im Kanton Solothurn ist das Amt für soziale Sicherheit.

Übergangsbestimmungen für das Übergangsjahr

1) Ehemalige A-Projekte (Verständigung fördern, Alltagsorientierte Sprachkurse)

- Die Bundesfinanzierung bis Mitte 2008 erfolgt auf der Grundlage der bestehenden Verfügungen für das Projektjahr 2007.
- Auf ein vereinfachtes Gesuch hin ist eine Verlängerung der Mitfinanzierung um ein halbes Jahr bis Ende 2008 möglich. Es können grundsätzlich keine inhaltlichen und quantitativen Änderungen bzw. Änderungen der Zweckbestimmung gegenüber dem Vorjahr bewilligt werden. Insbesondere ist keine Ausweitung gegenüber dem 2. Halbjahr 2007 zulässig.
- Mit dem Jahr 2008 ist die direkte Mitfinanzierung der Projekte durch den Bund abgeschlossen. Für die Berichterstattung und Abrechnung werden besondere Bestimmungen erlassen.

2) Ehemalige C-Projekte (Zusammenleben erleichtern, Kleinere Projekte)

- Hier liegt die Projektförderung ab 1. Januar 2008 in der Kompetenz und im Aufgabenbereich der Kantone. Das beinhaltet folgende Leistungen durch die Kantone:
 - Projektprüfung
 - Finanzierung entsprechend den kantonalen Vorgaben
 - Auszahlung der Beiträge an die Projektträgerschaften
 - Prüfung der Schlussberichte und Abrechnungen

- Berichterstattung gegenüber dem BFM

- Vom Bund werden gemäss Schwerpunkt 1 nur jene Projekte mitfinanziert, welche einen Bezug zu den Themen Sprachenlernen, Kommunikation und Information aufweisen.
- Der Kanton Solothurn kann für diese Kleinprojekte im Jahr 2008 mit einem Bundesbeitrag von Fr. 72'690.- rechnen. Diese Summe entspricht dem Beitragsvolumen für die ehemaligen C-Projekte im 2007.
- Der Kanton Solothurn hat dem BFM die Liste mit den zu finanzierenden Projekten per Ende 2007 zugesandt. Die Auszahlung von 80% des bewilligten Kostendachs wird den Kantonen per 31.1.08 überwiesen. Die restlichen 20% werden (nach Erhalt von Schlussbericht und Schlussabrechnung) vom BFM per 30.6.09 an die Kantone überwiesen.

3.2 Neue Gesetze

Bundesgesetzgebung

Das am 1. Januar 2008 in Kraft getretene neue Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer vom 16. Dezember 2005 (Ausländergesetz, AuG, SR 142.20) sieht unter Artikel 56, Absätze 1–3 eine Informationspflicht der Behörden und Institutionen vor: Bund, Kantone und Einwohnergemeinden sorgen für eine angemessene Information der Ausländerinnen und Ausländer über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Schweiz, insbesondere über ihre Rechte und Pflichten. Ausländerinnen und Ausländer werden auf bestehende Angebote zur Integrationsförderung hingewiesen. Bund, Kantone und Einwohnergemeinden informieren die Bevölkerung über die Migrationspolitik und über die besondere Situation der Ausländerinnen und Ausländer.

Die EKA empfiehlt, schon bei der Visaerteilung die Antragstellenden über die Lebensverhältnisse in der Schweiz sowie die Grundsätze der Bundesverfassung zu informieren.

Es ist notwendig, dass Migrationsbehörden und Integrationsfachstellen neu zugewanderte Personen mit einem Informationspaket über das Leben in der Schweiz begrüßen und auf Adressen und Integrationsangebote hinweisen. (Siehe Beilage Nr. 7, Der Integrationsbegriff im Gesetz, Empfehlungen der Eidgenössischen Ausländerkommission EKA).

Kantonales Sozialgesetz als Integrationsgesetz

Am 1. Januar 2008 ist auch das neue Sozialgesetz vom 31. Januar 2007 (SG, BGS 831.1) in Kraft getreten, welches auch als Integrationsgesetz in den Paragrafen 120–124 Ziel und Zweck der Integration umschreibt und klare Richtlinien für die ausländischen und schweizerischen Staatsangehörigen, die Einwohnergemeinden und den Kanton erlässt.

3.3 Leitlinien 2008 für die Projektarbeit im Kanton Solothurn

Eine optimale Wirkung ergibt sich aus einem Mix verschiedener Ansätze und Projekte. Projekte sollen auch dann unterstützt werden können, wenn diese nicht in das vom Bund vorgegebene Programm passen. Der Integrationsprozess im Kanton Solothurn soll unterstützt werden mit

- verstärkt kommunal ausgerichteter Integrationsarbeit (mehr Deutsch-Integrationskurse, Vermittlung klarer Regeln, Rechten und Pflichten) sowie der Öffnung schweizerischer und ausländischer Institutionen. Beispiele: Neuzuzügeranlässe. Information / Diskussion an Einwohnergemeindepräsidentenkonferenzen, Kirchgemeindebehörden, politische Parteien;
- Projekten, welche das bessere Erreichen der Zielgruppen (auch Risikogruppen), die Früherfassung, die Prävention, und die Erstberatung im Auge haben (vorschulische Sprach- und Integrationsförderung, Quartierentwicklung). Beispiel: Pilotprojekt Erstsprache und Integration Albanisch; dabei geht es im Rahmen der Quartierentwicklung um ein niederschwelliges Projekt, das nebst der Förderung von Vorschulkindern die Mitverantwortung der Eltern zum Ziele hat;
- einer besseren Vernetzung von Bildungs- und arbeitsmarktlichen Massnahmen zur Integration. Beispiel: „Putzen Sie Deutsch“ als niederschwelliger Einstieg in die Erlernung der Landessprache am Arbeitsplatz (solothurner-spitäler ag);
- interkultureller und interreligiöser Beziehungsarbeit. Nationales Secondo-Theaterfestival in Olten. Unterstützung der nationalen Woche der Religionen: Initiierung einer besseren Beteiligung von

verschiedenen Religionen im Kanton Solothurn und der Vernetzung mit dem bisherigen Tag der offenen Moscheen;

- spezifischen Projekten für neu anerkannte Flüchtlinge;
- frauenspezifischen Projekten;
- dem Weiterausbau des Netzwerkes Integration Kanton Solothurn: Aufbau Netzwerk Schlüsselpersonen und deren Ausbildung, elektronischer Versand von integrationsrelevanten Informationen, Organisationen, Persönlichkeiten als Multiplikatoren;
- öffentlichkeitswirksamen Projekten und Aktionen wie z.B. „Chor der Nationen“; Grossveranstaltungen zu aktuellen Themen.

4. Projektplan 2008

4.1 Genereller Massnahmenplan

Das neue Sozialgesetz verlangt nach einer Sozialplanung. Zur Konkretisierung – auch auf der Basis der Erkenntnisse der Situations- und Bedarfsanalyse FHNW vom April 2007 und im Zusammenhang mit dem neuen Schwerpunktprogramm des Bundes hat das Amt für soziale Sicherheit der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule Soziale Arbeit, FHNW einen Auftrag für einen integralen Massnahmenplan erteilt:

Die FHNW soll bis Ende März 2008 konkrete überprüfbare Massnahmen zur Integration der ausländischen Wohnbevölkerung aus relevanten Dokumenten ableiten und zusammenstellen. Es geht um die Beantwortung folgender Fragen:

- kurz-, mittel-, und langfristige Integrationsmassnahmen, inkl. Kosten;
- an welche ausländischen Bevölkerungssegmente sollen sich unsere Massnahmen richten?
- an welchen Leitsätzen orientieren sich unsere Massnahmen?
- Wie können wir unsere Massnahmen medienwirksam kommunizieren?

Bis Ende März 2008 sollen vorliegen:

- spezifische, messbare, aktionsorientierte, realistische und terminierte Integrations-Massnahmen einschliesslich eines Kommunikations- und Planungsinstruments;
- eine erste medienwirksame Information über die konkreten Integrationsmassnahmen.

4.2 Bildung und Beruf

4.2.1 Vorbemerkung

Das neue Sozialgesetz ermöglicht unter § 123 SG die Verpflichtung zum Besuch von Sprach- oder Integrationskursen:

- Die Erteilung einer neuen Aufenthaltsbewilligung kann mit einer solchen Bedingung verbunden werden. Dies auch beim Bewilligungsverfahren im Rahmen des Familiennachzuges.

- Ausserdem können ausländische Staatsangehörige, die bereits im Kanton wohnen, zu Sprach- oder Integrationskursen verpflichtet werden, wenn sie Leistungen der interinstitutionellen Zusammenarbeit oder Sozialhilfe beziehen.
- Genügend Deutschkenntnisse werden auch im Zusammenhang mit der vorzeitigen Erteilung von Niederlassungsbewilligungen gefordert. Dies gemäss den Vorgaben des BFM, welches für die Erteilung der Niederlassung zuständig ist.

Diese Regelungen entsprechen auch dem neuen Ausländergesetz und der Integrationsverordnung des Bundes.

Die Abteilung für Ausländerfragen des Kantons hat bereits vor ein paar Jahren (gestützt auf das bisherige Ausländergesetz) damit begonnen, im Bedarfsfall die Verlängerung von Aufenthaltsbewilligungen mittels Verfügungen an die Bedingung zu knüpfen, dass Deutschkurse (mindestens Niveau A2 des europäischen Sprachenportfolios) besucht werden.

4.2.2 Deutsch-Integrationskurse

2008 sollen weitere Standortgemeinden für Deutsch-Integrationskurse gefunden werden. Danebst muss es aber auch vermehrt gelingen, die Anzahl derjenigen Einwohnergemeinden zu erhöhen, welche individuelle Beiträge für Kursteilnehmende bezahlen, welche in grösseren Einwohnergemeinden Integrationskurse besuchen. Das Bewusstsein von Investition und Gewinn im Integrationsbereich gilt es zu stärken.

Eine Möglichkeit besteht darin, dass sich kleinere Einwohnergemeinden zusammenschliessen und gemeinsam Deutschkurse durchführen.

4.2.3 Aufbau von "Schlüsselpersonen"

Mittels Schlüsselpersonen gilt es zu erreichen:

- Ehemännern (ausländischen und schweizerischen) aufzeigen, dass diese auch finanziell profitieren, wenn sich die Frau selbständig bewegen kann (Schule, Arzt usw.).
- Das vermehrte Beachten der folgenden Konstellationen: Schweizer Ehemann und ausländische Ehefrau und Konstellation Schweizer Ehefrau und ausländischer Ehemann.
- Mehr Respekt der Kinder vor den Eltern, wenn die Kinder nicht dauernd für Übersetzungsaufgaben eingesetzt werden müssen: „Die können nicht einmal Deutsch“ ist die Erfahrung dieser Kinder. Diesbezüglich hat auch die Polizei grosses Interesse an Familienkursen und MuKi - Deutsch. Die Polizei hat Erfahrung darin, wie wenig Jugendliche oftmals ihre Eltern als Autorität akzeptieren und wie negative Folgen dies hat.

4.2.4 Innovative Ansätze im Bildungsbereich

Putzen Sie Deutsch: In Zusammenarbeit mit der „Putzschule Mitenand Putzen“ und dem Unternehmen „Deutschimpuls“ führen die Solothurner Spitäler AG vorerst im Kantonsspital Olten zwei Pilotkurse (Anfänger und Fortgeschrittene) durch. Kursbeginn April 2008. Der Arbeitgeber stellt die Arbeitszeit zur Verfügung. Die Semesterkurse (insgesamt je 48 Lektionen) haben folgende Zielsetzungen:

- Bessere berufliche und gesellschaftliche Integration.
- Zielgruppe: fremdsprachige Mitarbeitende des Kantonsspitals aus dem Haus- Reinigungsdienst sowie der Küche.
- Längerfristiges Ziel ist es, möglichst viele fremdsprachige Mitarbeitende aus unterschiedlichsten Gesundheits- und Sozialinstitutionen zu erreichen. Individuelle Förderung von motivierten Mitarbeitenden durch Weiterbildung in niedrig qualifizierten Bereichen, insbesondere auch von jungen Menschen sowie Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund.

Förderung von Unternehmerinnen: Das Projekt von www.crescenda.ch gehörte im November 2007 zu den Gewinnern des Schweizerischen Integrationspreises und wurde bereits auch international ausgezeichnet. Der Kanton Solothurn hat dem Projekt bereits vorher einen Beitrag zugesichert. Ziele:

- Hilfe zur Selbsthilfe: Förderung der Potenziale von Migrantinnen zur sozialen und ökonomischen Integration. Aufbau einer selbständigen Erwerbstätigkeit.
- Zielgruppe sind motivierte und kommunikative Migrantinnen mit Deutschgrundkenntnissen und geregelter Aufenthaltsrecht sowie einer realistischen Geschäftsidee.
- Mittel: Umfassendes Lern-, Beratungs- und Coachingprogramm.
- Die Evaluation der bisherigen Kurse durch die Fachhochschule Nordwestschweiz hat unter anderem ergeben: Das Projekt hat einen erfolgreichen Beitrag zur ökonomischen Integration von Migrantinnen geleistet. Acht von zehn teilnehmenden Frauen haben nach dem Kurs eine Einzelfirma gegründet.
- Im Kanton Solothurn fand am 7. November 2007 eine erste Info-Veranstaltung statt. Mehrere Migrantinnen aus dem Kanton Solothurn sind interessiert, die Ausbildung zu machen.

4.2.5 Innovativ niederschwellige Ansätze im Bildungsbereich

Wie in den Leitlinien erwähnt, ist das Erreichen von „bildungsfernen Personen“, von Risikogruppen ein wichtiges Ziel. Dazu sind niederschwellige Angebote notwendig, die den „Einstieg in die verbesserte Integration“ fördern, die aber auch dazu dienen, Vereinbarungen mit schwieriger zu erreichenden Zielgruppen zu treffen.

Pilotprojekt Erstsprache und Integration, Albanisch PEIA: Zahlreiche, albanisch sprechende Schulkinder sind überfordert, ein Sprachgefühl für die Zweitsprache Deutsch zu entwickeln. Im Schulhaus Brühl, Solothurn (Ausländeranteil = ca. 80%) zeigt sich das Problem besonders stark. Das hat gravierende Folgen für den Schulalltag und die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Als Folge davon wird in Zusammenarbeit mit der Schulleitung Brühl, der Hochschule Luzern, der machbar GmbH Aarau, zwei Kulturvermittlern und der Fachstelle Integration ein Pilotprojekt entwickelt, das dem Problem Rechnung trägt und von folgenden Grundgedanken ausgeht:

- Es braucht ein Angebot in der Mutter- bzw. Erstsprache, um dieses Sprachgefühl zu fördern.
- In einem zweiten Schritt soll dies zum einfacheren und schnelleren Erlernen der Zweitsprache Deutsch und zum Lernen in der Unterrichtssprache Deutsch dienen.

- Die Eltern werden in das Projekt eingebunden. Es werden mit ihnen Vereinbarungen in Form von integrativen Gegenleistungen getroffen. Den Eltern wird die Wichtigkeit einer guten schulischen Bildung für das Vorankommen in Gesellschaft und Beruf vermittelt.

Kicken Sie Deutsch: ist ein kombiniertes Fussball- und Sprachtraining, ein innovatives Projekt zur Integration durch Fussballspielen, ein Beitrag zur Gesundheitsförderung und Gewaltprävention. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden EURO 08 wird das Projekt besonders attraktiv.

http://www.deutschimpuls.ch/aktual_eg6.htm

Im Kanton Solothurn ist noch kein definitiver Projektpartner gefunden. Die Fussballförderung Grenchen und das Lindenhaus sind jedoch interessiert. Die Bemühungen werden fortgesetzt.

4.3 Begegnung

4.3.1 Quartierentwicklungsprojekte

In **Grenchen** wurden die Kredite für folgende Sofortmassnahmen gesprochen:

- „Ein Platz für alle“: private Parzelle steht für das öffentliche Spielen zur Verfügung. Projektleitung zur Umsetzung der Ergebnisse des Workshops 2007 für 2008 bestimmt.
- Aufwertung des bestehenden Spielplatzes
- „Sorg ha zum Lingeriz“: Umsetzung der Ergebnisse aus dem Workshop als Beitrag zur Lösung der Abfall- und Entsorgungsprobleme. Mitarbeit im Projekt „Migranten für Umweltfragen sensibilisieren“.

In **Solothurn** wird im März 2008 die Quartieranalyse durchgeführt. Am 26. April 2008 werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt.

Vom BFM werden die weiteren Entscheide über die Modellvorhaben erwartet.

4.3.2 Chor der Nationen

Ende Mai, anfangs Juni 2008 sind Konzerte geplant in Grenchen, Olten, Solothurn. Weitere, nationale Auftritte am Flüchtlingstag in Basel und anlässlich der Woche der Religionen in einer Schweizer Stadt. www.chordernationen.ch

Demnächst erscheint eine DVD zur Entwicklung des Chors, dem Konzertauftritt in Solothurn und dem Fernsehbeitrag.

4.3.3 Sport

Das Projekt „Kicken Sie Deutsch“ soll im Jahre 2008 zu Stande kommen.

4.4 Beziehungen

4.4.1 Integrationsvereinbarungen: Pilotprojekt der Kantone BS, BL, ZH, SO

Mehrere Kantone starten im 2008 einen Pilotversuch mit Integrationsvereinbarungen für Migrantinnen und Migranten. Beim Pilotversuch geht es nicht nur um einen „Integrationszwang“, sondern um neue

Wege, damit sich Migranten besser zurechtfinden. Bisher beteiligen sich Basel-Stadt, Basel-Land, Zürich und Solothurn.

Insgesamt dürften sich am Pilotprojekt mindestens 100 Migrantinnen und Migranten beteiligen. Das ist das Minimum für die geplante wissenschaftliche Begleitung. Die Teilnehmenden werden aus allen beteiligten Kantonen ausgewählt. Weitere Kantone sind interessiert.

4.4.2 Interkultureller und interreligiöser Dialog

Secondo-Festival 2008 im Stadttheater Olten

Mit der Prämierung von vier Gewinnern aus 15 Theateraufführungen wird das zweite Secondo Theaterfestival, seinen Höhepunkt erreichen. Leitthema ist «Identität» von Secondos und Secondas. Die Jury wird beim Finale vier Produktionen mit je 3000 Franken prämiieren. Die Wettbewerbssieger erhalten zudem die Gelegenheit, ihr Stück auf einer Schweizer Tournee in Baselstadt, Bern, Bremgarten (AG), Genf, Liestal, Luzern und Neuchâtel einem breiteren Publikum vorzustellen. Weitere Infos: www.secondofestival.ch

Woche der Religionen 2008

Für 2008 hat die Fachstelle Integration einen Aufruf an Kirchen, religiöse Gemeinschaften und andere potentielle Organisationen erlassen, die Woche der Religionen vermehrt für interreligiöse Veranstaltungen zu nutzen. Auch soll der bisherige Tag der offenen Moscheen in diesen Zusammenhang gesetzt werden.

4.4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Im April 2008 führt das Schweizer Fernsehen eine „Schwerpunktwoche Integration“ durch. Die Kantone wurden zum Mitmachen angefragt. Der Kanton Solothurn hat sein Interesse bekundet und auf verschiedene Projekte hingewiesen, die sich für das Fernsehen eignen würden.

4.5 Kommunale Integrationsarbeit

Neben den Sprachkursen soll für das Jahr 2008 ein Schwerpunkt zur Entwicklung einer "Willkommenskultur" in den Einwohnergemeinden gelegt werden:

So empfiehlt auch die Eidgenössische Ausländerkommission (ab 2008 = Eidgenössische Migrationskommission), dass in Einwohnergemeinden oder Regionen zum Beispiel regelmässige, kostenlose Willkommens- und Informationsveranstaltungen für alle Neuzugezogenen stattfinden. Der Kanton wird interessierte Einwohnergemeinden unterstützen. Diese Veranstaltungen informieren umfassend über Angebote in den Bereichen Arbeit, Familie, Bildung, Soziale Sicherheit, Gesundheit, Soziales Leben/Kultur, Sprachförderung, Sicherheit, u.a.

5. Finanzierung

Die Projekte verlangen nach einer Finanzierung im bisherigen Rahmen. Hingegen ist es weiterhin notwendig, dass der Kanton Solothurn die fehlenden Bundesbeiträge für Deutsch-Integrationskurse mit eigenen finanziellen Leistungen kompensiert und auch ausbaut:

- Das Ziel „Die Anzahl Mütter / Frauen, welche Deutsch-Integrationskurse besuchen, markant zu erhöhen“ kann nur erreicht werden, wenn in mehr Einwohnergemeinden Deutschkurse durchgeführt werden können.
- Für die kommenden Vertragsverhandlungen mit dem Bund begibt sich der Kanton in eine günstigere Verhandlungsposition wenn er die grossen finanziellen Anstrengungen in den letzten Jahren nachweisen kann.

5.1 Übergangsjahr 2008

Im Übergangsjahr 2008 sind mehrere budgetrelevante Faktoren zu beachten:

- Die ehemaligen A-Projekte 08/2007-07/2008 werden bis Ende 2008 verlängert. Der Kantonsbeitrag für die Verlängerung dieser Projekte wird ca. Fr. 50'000.- betragen.
Bund = ca. Fr. 70'000.-. Dritte = ca. Fr. 120'000.-.
- Die vom Bund mitfinanzierten Kleinprojekte (Bundesbeitrag = limitiert auf Fr. 72'690.-) haben einen Kantonsbeitrag von ca. Fr. 50'000.- zur Folge.
- Die vom Bund nicht finanzierten Bildungsprojekte (Zusatzkurse Deutsch-Integration) müssen ebenfalls bis Ende 2008 verlängert werden. Weiter müssen vom Bund nicht mitfinanzierte Projekte pro 2009 teilweise bereits im 2008 gesprochen werden (wie bis anhin). Im 2007 hat der Kanton für Fr. 150'000.- Projekte finanziert, die vom Bund nicht mitfinanziert werden konnten.
- Die Bundesmittel sind im 2008 auf die bisherigen Leistungen beschränkt. Was im 2009 finanziert wird, wird erst Mitte 2008 ausgehandelt.
- Bei der interkantonalen Kampagne „Aller Anfang ist Begegnung“ ist ein neuer RRB notwendig. Das Projekt wurde im Dezember 2007 bei 4 Bundesstellen eingereicht.

5.1.1 Zusammenfassung der budgetierten Projektkosten für den Kanton pro 2008

Projekte	Bemerkungen	Kosten Kanton 2008
Ehem. A-Projekte	Verlängerung bis Ende 2008. Bundesbeteilig. ca. 70'000.-	50'000
Kleinprojekte (ehem. C)	Bundesbeteiligung: 72'690.-	50'000
Zusatzkurse Deutsch	Keine Bundesbeteiligung	160'000
Quartierentwicklung	Beitrag 2008, Erstsprache und Integration	10'000
Kampagne Aller Anfang	Interkantonales Projekt (2008 und 2009)	70'000
Innovative Projekte	Förderung Unternehmerinnen, Kicken Sie Deutsch u.ä.,	60'000
Total		400'000

Die Gesamtkosten Integration belasten die Staatsrechnung nicht.

6. Beschluss

- 6.1 Vom Bericht über die Integrationsarbeit 2007 und vom Ausblick auf das Projektjahr 2008 wird Kenntnis genommen.

- 6.2 Für die Massnahmen des Projektplanes 2008 werden Fr. 400'000.- bewilligt. Die Projektkosten Integration belasten die Staatsrechnung nicht.
- 6.3 Die Projektkosten werden über das Aufwandkonto 365000/20533 (RRB Nr. 2006/1075 vom 6. Juni 2006) ausbezahlt. Die Weiterverrechnung zulasten des Ausgleichskontos Asyl erfolgt mittels interner Verrechnung (810055/810056/1746) und direkter Entnahme unter 480001/1746 aus dem Ausgleichskonto (280018).

K. Konrad Schwalli

Dr. Konrad Schwalli

Staatsschreiber

Beilagen

- Integrationsprojekte 2007 - 2008: Übersicht über gesprochene Kantonsbeiträge
- Übersichtsblatt Deutschkurse 2007. Aktueller Stand
- Statistik Deutsch- Integrationskurse 8/2006 bis 7/2007
- Statistik Deutsch - Integrationskurse 08/2007 bis 12/2007
- Schwerpunkteprogramm des Bundes, 2008 - 2011
- Integrationsartikel 120 bis 124 des neuen Sozialgesetzes des Kantons Solothurn
- Der Integrationsbegriff im Gesetz. Leitfaden der Eidgenössischen Ausländerkommission EKA

Verteiler

Amt für soziale Sicherheit (4; SOD, Red, Her, Maj, Ablage)

Aktuarin SOGEKO

Amt für Wirtschaft und Arbeit

Präsidiien der solothurnischen Einwohnergemeinden (125)

Verband der Solothurnischen Einwohnergemeinden, Postfach 123, 4528 Zuchwil

Präsidiien der solothurnischen Bürgergemeinden (106)

Präsidiien solothurnische Kirchgemeinden (103)

Amt für Finanzen

Personalamt

Staatskanzlei

Fachkommission Integration (Elektronischer Versand durch ASO)

Medien JAE